

«Herr, es ist Zeit!»

Von Reto Locher

Die Neue Zürcher Zeitung titelte kürzlich «Die Natur ist der neue Gott». Dann folgte ein Gespräch mit Emanuele Coccia über sein Buch «Die Wurzeln der Welt». Schön, dachte ich, das bestätigt uns einmal mehr in unserem Wirken. Über den Wunsch nach mehr Natur wird viel geschrieben in letzter Zeit. Aber wenn ich dann rausgehe und mir die Gärten und Grünflächen in den Wohnquartieren anschau, sehe ich fast keine Natur, höre fast keine Natur, weil die Vögel fehlen, und rieche nicht den Duft von Heuwiesen und auch nicht denjenigen von feuchten Biotopen.

Natur lässt sich nicht herbeireden! Wir müssen sie herbeiwachsen! Wir brauchen Komposthaufen, kleine Teiche, wilde Hecken, Asthaufen, Steinriegel, Blumenwiesen! Wir können nicht länger nur darüber



reden und sie uns in Hochglanz-Heften oder auf den Bildschirmen unserer Computer anschauen – wir müssen sie pflanzen. Wir sind die Hüter und Hüterinnen all dieser Orte, die im Moment meistens Unorte sind. Machen wir sie uns wieder zu eigen. Grünräume sind zum Leben da, für uns und die Natur, was eigentlich ein und dasselbe sein sollte.

69 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer wünschen sich gemäss einer repräsentativen Umfrage eine naturnahe Wohnungsumgebung (ImmoBarometer 2018). Für weniger als zehn Prozent ist dieser Wunsch bereits Wirklichkeit. Also packen wir es an, jetzt ist die Zeit dafür, geschrieben und geredet wurde genug.